

Region

Das innere Feuer weitergetragen

Meiringen Das Motto «Feu sacré» führte die 60. Musikfestwoche durch bange Zeiten. Mit dem triumphalen Abschlussklang das Festival inklusive einer Erstaufführung aus.

Heidy Mumenthaler

«Ich bin happy, dass dieses Abschlusskonzert der 60. Musikfestwoche Meiringen heute stattfinden kann», begrüßte Norbert Graf von SRF Kultur. Wer nicht anwesend sein konnte, habe die Möglichkeit, die Aufzeichnung auf Radio SRF 2 zu hören. «Das Motto «Feu sacré» passt perfekt, da die Organisatoren des Festivals das innere Feuer weitertragen.» Graf kündete das Abschlussprogramm als Crescendo-Abend an.

Heiter und beschwingt

Mit Abstand oder Maske lauschten die Zuhörer in der Michaelskirche einem Highlight nach dem anderen. Zum Auftakt beehrte Bernd Glemser mit einem pianistischen Feuerwerk das musikhungrige Publikum, welches jedes Motiv, die kleinsten gestalterischen Nuancen und unterschiedlichen Klangfarben richtig aufzusaugen vermochte. Emotional, leidenschaftlich virtuos, gepaart mit geistvoller Eleganz interpretierte der deutsche Pianist Ludwig van Beethovens Klaviersonate Es-Dur op. 31 Nr. 3. Heiteres und Beschwingtes lockte er aus dem Scherzo und dem dahinjagenden Presto con fuoco. Transparentes Zusammenspiel folgte im Klavierquartett Nr. 1 g-Moll KV 478. Makellos brachte das Quartett mit dem Pianisten Björn Lehmann in schroffen Gegensätzen und mozartisch-wienerischem Charme sanft fließende Schönheiten, Tänzerisch-Beschwingtes plastisch und leidenschaftlich zum Ausdruck.

Bearbeiteter «Feuervogel»

Nach der Pause folgte der Höhepunkt der Crescendo-Steigerung. Die treue Musikfestwochesolistenschar schloss sich zu-



Das Klavierquartett mit dem Pianisten Björn Lehmann sorgte für wienerischen Charme. Foto: Heidy Mumenthaler

sammen, um die erstmalige Aufführung einer Bearbeitung von Igor Strawinskys «Feuervogel» zur Aufführung zu bringen. Der Hannoveraner Pianist und Dirigent Paul Leonard Schäffer schrieb die leichtere Fassung der zwölf Nummern der Ballettsuite.

Unter der Leitung des Oberländer Dirigenten Philippe Bach glückte dem Orchester, präzise und mit verschiedenen Effekten von Streichern, Bläsern, Pianist und Perkussionisten das musikalische Geschehen packend zu Gehör zu bringen. Die imposante Suite über ein russisches Märchen mündete in eine Hymne, die in einem Klangrausch des Tutti-Orchesters zum Abschluss noch einmal das Feu sacré aufblühen liess.

Die Freude obsiegt bei der Bilanz

Obwohl die Freude überwiegt, die 60. Musikfestwoche mit den vorgegebenen Corona-Massnahmen durchgeführt zu haben, war es für die Organisatoren eine grosse Herausforderung. «Da wir alle – inklusive Publikum – erstmals so etwas zu bewältigen hatten, konnten wir nicht auf Erfahrungen zählen. Allgemein funktionierte es gut, die meisten Leute trugen Masken», sagt Geschäftsführerin Katja Demenga. «Wir sind glücklich, dass wir die Konzerte durchführen konnten», sagt Demenga und ergänzt: «Es war ein langes Bangen, aber ich glaubte daran, dass es im Sommer wieder möglich sein würde. Wir konnten uns erlauben, erst Ende Mai zu ent-

scheiden, weil die grosse Arbeit bereits vor dem Lockdown erledigt war.» Mussten denn Besucher abgewiesen werden? «Ja, die Eröffnung, die Matinee und das Finale hätten noch mehr Leute angezogen.» Vonseiten der Musiker war eine grosse Freude und Dankbarkeit spürbar. Es habe nur ein einziger Musiker ersetzt werden müssen, weil er zur Risikogruppe zählt und nicht aus Deutschland anreisen wollte. Die restlichen Künstler waren alle bereit mitzuwirken. «Ich glaube, die Leute sind ziemlich verunsichert und haben erst vor Ort realisiert, was es heisst, wieder unter Leuten zu sein. Die meisten genossen die tollen

Interpretationen und das sprühende Leben, das durch die Musik vermittelt wurde.» Ohne Einbussen lief nichts, so Katja Demenga: «Wir konnten anstelle von 600 Personen maximal 300 inklusive Musiker und Helfer reinlassen. Zudem ging während des Lockdown beim Akquirieren der Mittel nichts, und so werden uns schätzungsweise 40'000 bis 50'000 Franken fehlen. Aber die Freude über die Durchführung überwiegt, und ein Festival abzusagen, wäre verlustreicher gewesen.» Trotz bleibender Ungewissheit blickt die Geschäftsführerin nach vorne: Unter dem Motto «Verwandlung» findet die Musikfestwoche Meiringen vom 2. bis 10. Juli 2021 statt. (hms)

Der Mond sang über dem Seegarten

Montreux meets Brienz Das Bödeli-Gitarrentrio Tres Pesetas liess im Seegarten des Hotels Bären Mond und Sterne hinter Wolken klingen.

Jazzfestival Montreux: Das war jahrelang der Schweizer Event schlechthin für grossen Jazz. Monique Werro vom Seehotel Bären Brienz hatte Kontakt zum legendären Leiter Claude Nobs und durfte unter dem Namen «Montreux meets Brienz» Sommerkonzerte durchführen. Diesen Sommer schon zum 27. Mal. Als Konzertlokal hat sie den hinter einer Säulenbalustrade liegenden lauschigen Garten am Brienz-Quai zur Verfügung.

Ein letztes Mal

Der Wilderswiler Musiker Roman Wiedemar hat schon oft dort musiziert und hofft, dass es nicht zum letzten Mal sein wird. «Doch», sagt die Hotelière bestimmt, der man ihre 82 Jahre überhaupt nicht ansieht. Traurig ist sie, dass ausgerechnet am Abend von Tres Pesetas kurz vor dem Konzert ein Gewitter niederging und Wolken, Mond und Sterne verhüllte. Sie geniesst die filigrane, in kleinen und grossen Wellen fließende Musik der drei

Guitarristas unter den unzähligen Bands, die sie gehört hat, ganz besonders.

Wiedemar, Andy Maurer und Beat Ritschard spielten vor allem Instrumentals auf ihren spanischen Gitarren, jeder ein Solist und jeder ein Teamplayer, und sie spielten sich kaum verstärkt durch ein reiches Programm von

Eigenkompositionen, aber auch von Musik aus Spanien und Lateinamerika – von den Gipsy Kings, Paco de Lucia, Santana oder sogar Sting. Leise verhandelten sie jeweils die Reihenfolge, und manchmal griff Wiedemar auch zu einer seiner Querflöten. «Ich habe sie spielen gelernt, weil Gitarre ein oft gespieltes Instru-

ment ist und in jeder Band ein neuer Klangton willkommen war», sagt er bescheiden.

Tanzende Sterne

Zu Beginn des Abends mischten sich die Spatzen im alten Baumbestand ins Konzert ein. Als sie die Eigenkomposition «Luna canta» spielten, hätte der Mond hin-

ter den Wolken schon ein bisschen mitgesungen haben können. Und die Sterne tanzten vielleicht Roma-Rumba. Zum Konzertschluss sangen Tres Pesetas eigene Mundartlieder – speziell für Monique Werro: «Nimm dir Zit» von Beat Ritschard.

Anne-Marie Günter

«Ich habe sie spielen gelernt, weil Gitarre ein oft gespieltes Instrument ist und in jeder Band ein neuer Klangton willkommen war.»

Roman Wiedemar

begründet, wieso er zur Querflöte gegriffen hat.



Montreux meets Brienz mit Gitarrentrio Tres Pesetas. Foto: agg

Montreux meets Brienz

Die Konzertreihe dauert bis zum 12. September. Auf der Bühne stehen werden auch einheimische Bands wie die Track Band, die Kick-Down Band oder die Nowbody Brass Brienzwiler. Unterschiedlich sind die Stile – beispielsweise spielt die Full Steam Band Old Jazz «Jazz Up» aus Deutschland, experimentellen Jazz. Die nächsten Konzerte sind: 17. Juli: Track Band Brienz; 18. Juli: Triple-T; 24./25. Juli: Trois Imaginaires; 30./31. Juli: Jazzed Up Völker-Bareiss-Spohn Schwappacher. (agg)

Nachrichten

64 Prozent fahren zu schnell

Launen Die Gemeinde hat in der 30er-Zone eingangs Dorf Launen vom 6. Mai bis 2. Juni eine Geschwindigkeitsanzeige (Smiley) aufgestellt. Die Anzeige konnte die Verkehrsteilnehmenden nicht nur auf ihre Geschwindigkeit aufmerksam machen, sondern der Gemeinde Launen auch Daten liefern. Mit dem Gerät wurden nämlich in beide Richtungen Messungen durchgeführt, wie die Gemeinde mitteilt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 33,2 km/h. 85 Prozent der Fahrzeuge fuhren langsamer oder maximal 40 km/h. Die Maximalgeschwindigkeit betrug 80 km/h. Von 215'037 ausgewerteten Fahrzeugen haben 64 Prozent die erlaubte Geschwindigkeit von 30 km/h überschritten. (egs)

Geld für die Felsüberwachung

Unterseen Für die Felsüberwachung 2020 bis 2024 am Harder hat der Gemeinderat von Unterseen einen Verpflichtungskredit über 68'000 Franken bewilligt, wie er in einer Medienmitteilung schreibt. «Die Überwachung, welche vom Kanton subventioniert wird, beinhaltet die jährliche Felsüberwachung von Sonderobjekten sowie die Erstsinspektion der restlichen Felsbereiche», heisst es. Die Steinschlag-Verbauungen Obere Goldey, Schibefluch, Chamfluh und Rüti würden ebenfalls in die Zuständigkeit der Einwohnergemeinde Unterseen fallen und mit Naturgefahren-Subventionsbeiträgen von Bund und Kanton unterstützt. Für den Erhalt dieser Schutzbauten hat der Gemeinderat für die Jahre 2020 bis 2024 einen Verpflichtungskredit von 80'000 Franken gesprochen. (pd)

Astrid Zosso neu im Kirchgemeinderat

Leissigen Unlängst fand die ordentliche Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Leissigen-Därligen statt. Die Jahresrechnung 2019 wurde mit einem Ertragsüberschuss von 6500 Franken genehmigt, wie einer Mitteilung der Kirchgemeinde zu entnehmen ist. Neu in den Kirchgemeinderat gewählt wurde Astrid Zosso aus Leissigen. Vorgestellt wurde der Versammlung die neue Sekretärin Ursi Kohler-Wolf aus Därligen, die ihr Amt am 1. Juli antritt. (pd)

Schultheater ohne Mami und Papi

Interlaken Bereits im Januar hatte die zweite Klasse aus Interlaken Ost mit dem Üben der Lieder und Texte für ihr Musical Theater «Der König, wo d' Zyt vergässe het» begonnen. Am Freitag, 13. März, konnten die Kinder die erste Durchlaufprobe mit ihren schönen Kostümen machen. Doch dann kam der Lockdown, die Schulen wurden geschlossen. Aber die Kinder und ihre Lehrerinnen gaben nie auf, wie sie nun in einer Mitteilung schreiben. Kaum wieder in der Schule, wurde erneut fleissig geübt. Und obwohl keine Eltern für die Vorstellungen erlaubt wurden, konnten die glücklichen Kinder zwei Aufführungen machen, für ihre Patenklassen 6a und 6b. Die Vorstellungen wurden gefilmt und können nun zu Hause genossen werden. (egs)